

Leben gerufenen katholischen Liga (10. Juli 1610 gestiftet zu München), deren Seele und Haupt Maximilian von Bayern war, zu nicht geringer Unterstützung diente, wenn gerade der mächtigste protestantische Fürst bei diesen sich am politischen Horizont aufthürmenden Gewitterwolken eine neutrale Stellung einnahm. Hätte damals ein Albrecht oder Moriz auf dem sächsischen Throne gesessen, nicht aber ein Fürst, der sich bloß von seiner einseitigen religiösen Gefühlsstimmung leiten ließ, was hätte Sachsen damals schon für eine politische Stellung einnehmen können! Allein eine womöglich noch größere Charakterschwäche, man könnte sagen, Indolenz bewies er, als nach dem Tode des Herzogs Johann Wilhelm von Jülich, Cleve und Berg (15. März 1609) der Kurfürst Johann Siegmund von Brandenburg und der Pfalzgraf Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg diese dem sächsischen Fürstenhause von den Kaisern Maximilian und Karl V. so oft verbrieft Erbfolge in dessen Besitzungen umstießen und sich in dieselben heilten. Statt sein Volk aufzubieten und mit einem tüchtigen Heere seine Ansprüche zu verfechten, begnügte er sich damit, daß sein angeblicher Gönner und Freund, der unzuverlässige Kaiser Rudolph II. am 1. Juli des Jahres 1610 das Gesammthaus Sachsen mit den Jülich'schen Ländern „den Rechten eines Andern unbeschadet“ belehnte. Brandenburg und Pfalz-Neuburg gaben das in Besitz genommene Land nicht wieder heraus, Sachsen blieb nichts als Titel und Wappen und das Recht, seine Ansprüche immer wieder von Neuem geltend zu machen, was es freilich ohne Erfolg bis in's 18. Jahrhundert auch gethan hat. Etwas kräftiger zeigte er sich allerdings bei Gelegenheit des von Rudolph II. (1609) den Böhmen und Schlesiern ertheilten Majestätsbriefes, wo er allerdings ihre Forderung wegen freier Religionsübung eifrig unterstützte. Er hatte das Glück von dem Herrn eher abgerufen zu werden, als jene Zeit der Trübsal über Sachsen hereinbrach, welche seinem Bruder Johann Georg I. durchzuleben beschieden war. Ein Trunk kaltes Bier, welchen der Kurfürst, nachdem er sich am 23. Juni des Jahres 1611 bei einem Ringrennen sehr erhitzt hatte, unvorsichtiger Weise zu sich nahm, führte durch einen Schlagfluß seinen plötzlichen Tod herbei und so folgte ihm denn, da ihm seine Gemahlin Hedwig von Dänemark keine Kinder geboren hatte, sein Bruder Johann Georg in der Regierung. Er sowohl wie sein Vater haben zwar